

Die Revolution oder la terreur à Genève

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **28 (1902)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-437954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Publikum.

Samstagnachmittag-Betrachtung von E. Wettstein, k. k. Polizeirat in spe.

Der Stadtmagistrat ist die Krone der Schöpfung; die Andern nennt man das Publikum. Dasselbe dient zum „abbuzen“, büßen und zahlen; nötigenfalls kann man es abfassen lassen, in schweren Fällen wird es dem Quartierplanverfahren unterworfen. Es ist nur alle 3 Jahre vorübergehend intelligent, wenn es die hohe Magistratur wieder wählt.

Mit dem Publikum verkehrt man am besten durch Subalternbeamte. Wenn etwas Ungeheures passiert, so haben sie es gemacht; zudem untergräbt man sich durch zu große Verablassung das Prestige, was bei einem hohen Beamten weit wichtiger ist, als Intelligenz.

Im Gegensatz zum obersten Stadtbeamten, der selber sagt, er sei höflich, ist das Publikum sackgroß. Die Anständigsten unter ihm sind zwei Nummern größer als das Bauwesen I. (Unmöglich! Der Seher.)

Die einzige Tugend des Publikums ist die Geduld, worin es tatsächlich Unglaubliches leistet. Wenn es auch am Stammtisch oft und gern über die Stadtverwaltung gottlos loszieht und flucht, so ist es doch im Grunde herzensgut und erlaubt sich gegenüber ihr keine „schlechten“ Streiche.

Wenn größere Teile des Publikums ins Jäsen kommen wollen, macht man ihm je nachdem Arbeiterwohnungen am Friesenberg oder kauft ihm eine Dreikönigbrücke.

Der glückliche Nationalrats-Kandidat.

Gestern ist ein Blatt erschienen, wo man mit dem Volk der Bienen Meinen ungeheuren Fleiß belobt.
Heute las ich eine Zeitung, die mit passender Begleitung Ueber meine träge Faulheit tobt.
Dort verehrt und hier zerhackt zu klein, heut' behandelt grob und morgen fein;
Sollte Nationalrat nämlich sein.

Gestern kam da meinen Glauben hint' und vornen auszustauben —
Not gefährt, ein Extrablatt heraus.
Heute schreiben fromme Schwäger, daß ich sei ein Feind der Kezer,
Ein Kaplan besuche oft mein Haus.
Meine Gattin las es auch, wie's ja so der Weiber Brauch
Und verschluckte ein Gepfauch.

Und ich sah im zweiten Blatte heute mich als treuer Gatte,
Als ein unerhörter Mustermann.
Jemand schrieb dann, daß ich hätte mit der Kupferschmieds Wissete
Ein kurioses Tuscheln dann und wann.
Meine Frau hat nicht gelacht, und es hätte fast gekracht,
Hätt' ich mich nicht lieb gemacht.

Gestern hieß es, ich sei flüchtig, und im Amte gar nicht tüchtig,
Wäre wohl im Rate gar zu dumm.
Heute aber gegenteilig wird geschworen hoch und heilig,
Keiner passe mehr für's Publikum.
So gerühmt und so zerstückt ist die Wahl halt nicht gekücht,
Aber meine Frau verrückt.

Die Kaninchen sind doch kluge Tiere; da können auch die Weibchen das Männlein machen. (Kommt manchmal auch bei den Menschen vor).

Die Revolution oder la terreur à Genève.

Lachenal, dem edlen Ketzer, fuhr in's Bein ein großer Schrecken,
Flüchtete sich rasch nach Bern, zum Besuch der hohen Herrn.

Konferierte mit dem Bund, that ihm alle Greuel kund,
Bat um Hilfe in der Not, Säbel, Flinten und auch Schrot.

Und die braven Landesväter trösteten den bangen Beter,
Alles, was sie nur ersehnten, ward bewilligt von den Räten.

Die Gefahr war wirklich groß und der Zustand hoffnungslos,
Selbst der tapfere Didier wurde blaß vor Angst und Weh.

Schweizer, Deutsche und Franzosen, eilen — rennen — pfeifen — tosen
Hunde heulen — Raken schrein — Kinder laufen hintendrein!

Einem alten, dünnen Weib trat man auf den Unterleib
Und in einer Straßenbahn fand man einen falschen Zahn.

Den Gensdarm, geräuchert gar, fraß man auf mit Haut und Haar,
Einen andern, ganz zerstückelt, fand man in Papier gewickelt.

Das ist Revolution! Die Soldaten kommen schon,
Um mit ihren langen Spießen Alles mutig tot zu schießen.

Machen einen Seidensärm, wie die Polizei von Bern —
Alles fliehet voller Graus und die — Revolution ist aus ...

Briefkasten der Redaktion.



Falk. Besten Dank und Gegenruß! —
Puck. Mit Dank verwendet. — Uhu. Das geht nicht so am Schnitzchen, wie Sie wohl glauben. Raum und Stenung sprechen hier mit. Je kürzer, desto besser, so kann auch der Folgende zum Worte kommen. Gruß! —
F. i. E. Bestens verwendet. — W. S. i. Z. Wird successive folgen. Gruß! — A. M. i. Z. Kurz, aber gut. Dank und wiederkommen! —
W. L. i. Z. Ja, es scheint eben, es ist der Zürcher „Wetterkanone“ gegangen, wie jener in Como. Es hat ihr in den Lauf gehagelt, daß die Hörner sich bis oben anfüllten. —
Im übrigen haben wir sie immer nur für ein Sommerblatt gehalten, denn im Winter haarelt's doch nicht und so haben wir damit Nicht behalten. — Man kann nicht einmal behaupten, sie sei an „Alterschwäche“ gestorben, was sie i. J. vom „Helspalter“ gehofft hat. Offenlich ist die Wetterkanone sel. in der Jagelversicherung! ... Gerüchtheile verlautet, unter der Kanone seien noch bedeutende Quantas Prehmunition zum Vorschein gekommen von jener Sorte, die dort gewöhnlich perfeueret wurde. Damit wird nun wohl nicht viel anzufangen sein! —
F. C. i. H. Wenn es gleichgültig ist, wo Sie Ihren Arret sitzen, so machen Sie sich's drin doch recht bequem und suchen Sie sich einen geräumigen aus! Wir raten nach Ruf — areit! — Hilarius. Schön und bald wieder. Gruß! — J. F. i. A. Wir wollen sehen, was gut pakt! — A. W. i. M. Bestens verwendet. —
Brandchuz. Alles nach Wunsch, aber erit nächste Nummer. Gruß! —
A. B. i. D. So ein Brocken rärer Chäs ist nicht übel. — F. P. i. Z. Dank.
Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Koproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

HERREN-CRAVATTEN vom einfachsten bis feinsten
ADOLF GRIEDER & Cie., ZÜRICH

Bad-, Fango- und Wasserheilanstalt

z. Adlerburg, Zürich I

(beim Stadelhofer-Bahnhof und Stadttheater.)

Gewöhnl. und medicin. Bäder mit Zusätzen nach Wunsch.
Kohlensäure-Sool-Dampfbäder. Wasser- und Dampfdouchen.

Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nerven-Krankheiten und Frauenleiden mit Fango di Battaglia, Elektrizität und Massage.

Hydrotherapie (Wasserheilverfahren), Diätikuren.

Offen von 7—12 Uhr und 1/2—8 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.

Anstalts-Aerzte: Dr. G. Custer, Cons. 10—11 Uhr.

Dr. Ernst Sommer, Spezialarzt f. Hydrotherapia u. Massage. Cons. Montag, Mittwoch u. Freitag 5—7 Uhr.

59-17

Badanstalt und Restaurant ganz neu renoviert

Neumarkt s. „Cannenberg“ Zürich I

Wannen-, Brause- und Dampfbäder

Täglich offen bis abends 8 Uhr,
Sonntag vormittags bis 12 Uhr.
Telephon 5678. 94-26

Anerkannt gute Küche.

vorzügliche reelle Land- und Flaschenweine.

Offenes Hürlimann-Bier.

C. Spinner-Hagenbuch.



Spielwaren Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

ZÜRICH

Die Parisersalze

der Compagnie industr. de Produits antiseptiques in Paris sind das beste Schutzmittel für Kleider, Pelz- u. Wollwaren, Möbel etc. gegen

Die Parisersalze unterscheiden sich vorteilhaft vor den Naphthalin-Präparaten durch ihren angenehmen Geruch und ihre desinfizierenden Eigenschaften.

Die Parisersalze können auch als Sachets zwischen die Wäsche gelegt werden. 65-13 Vorrätig in Flacons à Fr. 1.— und Büchsen à Fr. 2.50 in den Apotheken und im Haupt-Depôt:

Apotheke „zur Post“, Heinrich Jucker, Kreuzplatz, Zürich V